Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 72. Halle, Sonnabend 25. März 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Politische Wochenschau.

[Ahlwardt-Tage. — Ein Sprung in's Dunkle. — Die Lage in Dahomey. — Zahlung in schwarzem Elfenbein. — Ein schlauer Schachzug Giolittis. — Nicoteras Verhältniß zu den Banken und andere Verhältnisse. — Eine Sängerin die auf den Sparkassen bekannt ist. —]

Wir haben oft in den letzten beiden Decennien mit frohem Stolze Alt nehmen dürfen von Tagungen des deutschen Reichsparlaments, an denen athemlos lauschend das Ohr einer Welt hing, welche mit Furcht oder Verehrung zu uns als dem ersten der Völker aufblickte und nicht selten mag hie und da dieser Stolz zu Hochmuth ausgeartet sein. Es ist aber dafür gesorgt: daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; in dieser letzten Woche wurde uns das wieder einmal recht scharf in's Gedächtniß gerufen! Wenn indeß das Ausland, wenn insbesondere Frankreich im Hinblick auf seine Kammerdebatten über die Panama-Affaire, — in welcher übrigens der Wahrspruch der Geschworenen im Großen und Ganzen der Stimmung im Lande entsprechend ausgefallen ist, schade nur, daß die Hauptspitzbuben gar nicht auf der Anklagebank gesessen haben — oder Italien im Hinblick auf seinen Bank-Krach, oder Oesterreich im Hinblick auf die Ausschreitungen seiner czechischen Fanatiker urplötzlich uns auf dasselbe Niveau herabdrücken will, so ist das denn doch nicht zutreffend. Unser Reichstag hat seine Würde gewahrt; Regierung und Parlament, Volk und Presse haben einmüthig das unqualifizirbare Vorgehen des Herrn **Ahlwardt** verdammt und nirgendwo war Einer, der ihm Bravo klatschte oder Gefolgschaft leistete, wie das gerade bei den schlimmsten Excessen in den auswärtigen legislatorischen Körperschaften immer doch der Fall war. Das ist mit besonderer Genugthuung zu verzeichnen und in uns wenigstens war von Anfang an dieses Gefühl ebenso mächtig und ebenso kräftig, wie dasjenige der sittlichen Entrüstung und der moralischen Empörung. In jedem Parlament der Welt wird unter den Volksvertretern immer wieder und wieder ein Unwürdiger auftauchen, aber nun und nimmermehr kann so eine beklagenswerthe Ausnahme dem ganzen Körper, der ihn desavouirte, noch seiner Nation, die ein Gleiches thut, als eine Schmach angehängt werden. Herr Ahlwardt könnte nur eine Schmach für den Theil des Volkes bezeichnet werden, das ihn wählte und selbst von diesem wurde bereits offen bekannt, daß man sich bitter getäuscht. Es ist völlig unlogisch für solche Ausschreitungen — wie es z. B. der „Vorwärts" thut — die kapitalistische Gesellschaft verantwortlich zu machen und es scheint uns viel zu schwarzseherisch, wenn z. B. die Nordd. Allgemeine Zeitung in Folge dieser (allgemein gemißbilligten und beklagten und aufs schroffste verurtheilten!) Skandale fürchten zu müssen glaubt: daß solch' ein Gebahren Schule machen werde. Was unser parlamentarisches Niveau heruntergeschraubt hat und dem Volke der Dichter und Denker leider so oft schon die frühere Würde vermissen ließ, die wahrlich nicht als letztes Attribut die Vertreter unserer politischen Körperschaften schmücken sollte, das steht auf einem ganz anderen Kerbholz!

Inzwischen ist es nun in dem grauen Hause auf der Leipziger Straße zu Berlin ganz still geworden, auch das Abgeordnetenhaus hat sich allbereits vertagt und das der Herren folgt ihrem Beispiele in Bälde. Mögen die Osterferien dazu beitragen, daß Parlamentarier wie Wähler sich ernst und besonnen die Lage des Vaterlandes, das in Gefahr ist, klar machen, um den einzigen Weg ohne Zaudern zu gehen, den der Patriotismus uns vorschreibt. So allein kann der **„Sprung in's Dunkle"** vermieden werden, als den auch wir eine Reichstagsauflösung augenblicklich bezeichnen müßten.

Hätte nicht die Leichenfeier für Jules Ferry, in den letzten Tagen das Hauptinteresse von „ganz Paris" und somit auch von „ganz Frankreich" auf sich gezogen, dann würde die Interpellation über die **Lage in Dahomey** an deren Stelle gerückt sein. So wurde indeß dieselbe verschoben, denn man muß die Feste hübsch nach einander fallen lassen, will man möglichst oft welche feiern! Daß König Behanzin einen neuen glücklichen Feldzug eröffnete, ist von uns an anderer Stelle berichtet; die Aufregung in Frankreich war darob natürlich eine ganz gewaltige, denn allgemein war ja die Ansicht verbreitet, daß die Siege des General Dodds den „rex Wallfisch" total an die Wand gedrückt hätten. Neben dieser veränderten Situation ist es aber noch ein zweites Moment, daß eben jetzt die Franzosen bezüglich des schönen Landes Dahomey in ihrem nationalen Empfinden auf's schmerzhafteste: trifft und diesterblichste Stelle der Volksseele unsanft berührt. Es handelt sich um die **Waffenlieferungen von vier deutschen Häusern** an den Herrscher, der Europas überkünstelte Höflichkeit so wenig kennt, daß er der grande nation so lange und so erfolgreich zu trotzen wagt. Eine offenbar offiziöse Mittheilung des „Temps", für die selbstredend ein deutsches Blatt keinerlei Verantwortung übernehmen kann, stellt die betreffenden vier Firmen und deren Agenten fast durchgehends als schuldig hin. Wir hatten seiner Zeit die Verhaftung der Agenten, soweit sie nicht rechtzeitig das französische Gebiet verlassen hatten, gemeldet; sie erfolgte am 13. Dezember und der Dampfer „Mytho" nahm die Gefangenen auf. Schon am 26. Dezember begann die Untersuchung. Nach dem „Temps" sollen in derselben die Angeschuldigten nicht nur fast durchgehends die Waffenlieferung eingestanden, sondern auch einen insolenten Ton angeschlagen haben. Ebenso sollen die Handelsbücher die Schuld vollkommen klarstellen, nach welchen von diesen vier Firmen dem Könige 1721 Schnellfeuer-Gewehre, 600 000 dazu passende Patronen, 6 Krupp-Kanonen (von diesen wurde bei Gelegenheit der großen Siege Dodds schon erzählt) 4 Mitrailleusen, 20 000 Granaten und endlich eine große Anzahl von Explosiv-Kugeln geliefert wurden. Behanzin zahlte dafür in schwarzem Elfenbein —, „received from the king 400 slaves, men, women and children" (erhalten vom König 400 Sklaven, Männer, Weiber und Kinder) so steht der Vermerk in den Büchern. Das Ende der Untersuchung und der Spruch des Generals lautete auf Ausweisung der Agenten und Schluß von drei Geschäftshäusern, nur das Haus Goedelt blieb verschont, weil es seine letzte Lieferung noch vor der Erklärung der Blokade effektuirt hatte. Später ist indeß, in Folge von Remonstrationen auf Grund der Brüsseler Akte noch ein zweites deutsches Haus wieder eröffnet und ein drittes „bis auf Weiteres." Man darf in Deutschland in der That sehr gespannt sein, in welcher Weise die authentische Darstellung der oben geschilderten Vorgänge erfolgen wird! — —

In der italienischen Kammer scheint, wie wir am vorigen Sonnabend an eben dieser Stelle prognosticiren zu können glaubten, die friedliche Abwickelung der Geschäfte Aussicht auf Dauer zu haben, denn der Ministerpräsident **Giolitti** hat durch einen überaus klugen Schachzug seine Hauptgegner: Crispi und Zanardelli so zu sagen vorläufig kalt gestellt. So kann und wird denn nun die leidige Bankangelegenheit über deren einzelne Phasen wir in letzter Woche fast täglich Neues zu berichten hatten, vielleicht doch noch einigermaßen ruhig zum Austrag gebracht werden! Der Schachzug bestand aber darin, daß Giolitti, seitdem der Bericht der Regierungscommissaire über die Zettelbanken vorliegt, die Opposition gegen die — zuerst von Colajanni im Dezember vorigen Jahres — geforderte parlamentarische Untersuchung aufgab und der Kammer eine solche, selbstverständlich mit Ausschluß aller gerichtlichen Entscheidungsbefugniß, plötzlich selbst entgegentrug. Die Kammer war ob solchen Entgegenkommens froh überrascht und votirte dem klugen Minister ein allerschönstes Vertrauensvotum. Was sonst bezüglich des Panamino noch in der Zeiten Hintergrunde schlummert, ist ganz unabsehbar.

Die nächste Hauptfrage ist: ob der frühere Minister des Innern **Nicotera** auch zur Banca romana in unlauterer Beziehung stand? Die erste Andeutung machte die „Tribuna", darauf dementirte „Agenzia Stefani" die zweite der „Mattino", darauf dementirte Giolitti in offener Kammer, jetzt kommt ein drittes Blatt und zwar eins in Neapel, das sonst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheint und publicirt allerlei Dokumente, welche die Schuld Nicoteras beweisen sollen. Als Schlußeffekt wurde natürlich der Letztere interviewt; der Mailänder „Corriere della Sera" ließ das inszeniren und kam dadurch in die Lage, seinen Lesern einige recht interessante Spalten darbieten zu können. Nicotera erklärte: er habe allerdings Gelder gebraucht und zwar zur Versorgung einer verwitweten Schwester, sowie für das Landes-Irrenhaus von Nocera, das sein verstorbener Schwager in großer Unordnung zurückgelassen. Infolge dessen hätte er 400 000 Lire bei der Sparkasse von Salerno aufgenommen, einen Wechsel bei der Banca nazionale. Alles das sei redlich getilgt, als er im Februar 1891 zum Eintritt in das Kabinet Rudinì aufgefordert wurde. Die nöthigen Vorschüsse habe ihm damals ein Freund, ein Marquis M. gemacht und dieser habe für seine Guthaben vollauf Deckung in den überaus günstigen Einnahmen der vorhin erwähnten Irrenanstalt, die Nicotera in kurzer Frist zu einem Musterinstitut umgewandelt haben soll. Das Alles ist hoffentlich nicht blos gut — erfunden! Unwahrscheinlich klingt's ja nicht. Nun ist natürlich auch hier noch eine dunkle Ecke, aus der ein Damenkopf hervorguckt, welcher einer ehemaligen Sängerin angehört. Diese Dame, die Nicotera „von Kind auf" gekannt haben will und die „mit ihrer Mutter allein dasteht", soll ihn bei Kapitalanlagen verschiedner Art um Rath gefragt haben; an diese sind verschiedene Gelder von Rom nach Neapel

---

Nachdruck verboten.

Die trauernde Muse.

Eine Ostergeschichte.

Von M. Schopp.

Halb verborgen von dichten, schwankenden Schilfhalmen schaukelt ein kleiner Segler auf dem Wasser. Der Sand knirscht unter seinem Kiel und an seinen geschweiften Flanken brechen sich lustig plätschernd die spielenden Wellen. Schmuck und fremdlich hebt sich der rothe Bug, lustig flattern die Wimpel im Winde und ungeduldig zerrt das Fahrzeug an dem es fesselnden Tau, dessen Ende um einen starken Pfahl am Ufer geschlungen ist. Ueber ihm wölbt sich zu stolzer Kuppel die mächtige Krone einer Rüster. Ihre starken Wurzelläufe winden sich vielarmig auf dem fetten Boden dahin, bis sie sich mit denen einer prächtig entwickelten Platane unauflöslich verzweigen. Die leise rauschenden Wipfel aber neigen und wiegen sich im Winde, und Sonnenstrahlen fallen verschwenderisch auf den klaren Spiegel des Sees und das schmucke Schifflein; auf Schilf und Sand und Rosen; auf eine trenblickende, ausgestreckt liegende Dogge — auf zwei sich fest umschlungen haltende Menschen: eine blondhaarige, schöne Frau und einen hochgewachsenen, dunkeläugigen Mann.

Ja, fest hielten sie sich umschlungen, so fest, als fürchteten sie, sich frei zu geben. Sie wagten nicht zu sprechen, denn sie scheuten vor dem Worte, das fallen mußte. Eins in des andern Blick versenkt verharrten sie schweigend in banger Erwartung; nur Schmerz, nur tiefes, tiefes Weh las er in ihren großen, grauen Augen. Mühsam unterdrückte Leidenschaft, Zorn und Trotz und verzweifeltes Flehen leuchteten ihr aus den seinigen entgegen. Aber als er sie plötzlich wild, ungestüm an sich preßte, da senkte sie den blonden Kopf und zwischen den langen Wimpern schimmerte es feucht, und ihre Arme lösten sich von seinem Nacken.

„Du machst es mir so schwer, Günther, so schrecklich schwer!" murmelte sie.

Nur fester drückte er sie an sich.

„Gieb mich frei, Günther! Mir ist so feierlich, so todestraurig zu Muthe — die Stunde der Trennung sollte anders sein — nicht so — nicht so" . . .

Er hörte nicht, er wollte nicht hören.

„Günther, Günther! laß mich — Du thust mir weh, Günther!"

Langsam sanken seine Arme herab; er lehnte sich an den Stamm der Rüster; seine weiße, schön gefurchte Hand bedeckte die Augen. Lange, ewig lange Sekunden verstrichen. Wild raste das Blut durch die Adern der bleichen Frau, sie meinte ihren Herzschlag zu hören. Ihr eigener Jammer hatte sie niedergedrückt. Aber als sie ihn leiden, ihn so verzweifelt sah, dünkte er ihr klein angesichts seines Schmerzes. Leise trat sie zu ihm, sanft zog sie seine Hand von seinem Gesicht.

„Ich kann das nicht sehen, Günther! Weißt Du denn nicht, wie grausam Du bist? Wie Du mich quälst?"

„Ich Dich? Ich quale Dich?"

„Willst Du mich denn nicht verstehen? Ist es denn so schwer, zu begreifen, daß ich, daß wir nicht anders können?"

„Ich kann Dich nicht lassen, Gertrud, ich kann es nicht! Und wenn Du mich liebtest, wirklich liebtest, könntest Du unmöglich auf einer Trennung bestehen. Ach, der Gedanke, daß es Irrthum, Wahnsinn von mir war, an Erwiderung meiner Gefühle zu glauben —"

„Günther! Halt ein! Du beleidigst mich, wenn Du so denkst, denn Du weißt, wie furchtbar unrecht Du mir thust!"

„Ich weiß, daß Du mich von Dir stößt!"

„Weil Dir die Liebe zu mir die Thatkraft raubt. Weil sie Dein Schaffen und Streben und Denken lähmt. Weil Du ein Traumleben führst und die Wirklichkeit darüber vergißt. Ach, Günther, glaubst Du denn, daß ich das große Opfer der Entsagung bringen könnte, wenn ich nicht die Gewißheit hätte, es geschieht zu Deinem Glück?"

Er hörte an ihrer zitternden Stimme, wie sie mit den Thränen kämpfte; er sah ihre zuckenden Mundwinkel — und einem plötzlichen Impuls folgend, kniete er vor ihr und umschlang stürmisch ihre schöne Gestalt.

„Du bist mein Glück, Gertrud, was frage ich nach dem andern. Bleibe bei mir. Ruhm und Namen — was nützen sie mir, wenn ich sie nicht mit Dir theilen soll? Kann ich denn Leben aus dem kalten Marmor schaffen? Und kann der todte Stein mein glühendes Herz befriedigen? Oder ein stolzer Name mich über traurige Vereinsamung hinwegtäuschen? Laß uns zusammen genießen und glücklich sein. Laß uns die letzten Tage aus unserem Gedächtniß streichen — bleibe bei mir, Gertrud!"

Traurig sah sie auf ihn herab. Traurig schüttelte sie den Kopf.

„Ich darf nicht, Günther. Ich habe hart gekämpft, bis ich zu der Einsicht gekommen. Ich hatte soviel Gründe und soviel Entschuldigungen für Dich und mich, die die Nothwendigkeit einer Trennung aufhoben. Ich wollte nicht aus dem Traume erwachen, der uns gefangen hielt — da hörte ich die Bemerkung Deines Lehrers: „ich habe mich in ihm getäuscht. Er versprach so viel! Und gar bei seiner letzten Arbiet — — es kreisten die Berge und eine Maus kam zum Vorschein. Es ist schade um ihn." Sieh, Günther, da wußte ich, daß wir scheiden müssen. Die Kunst ist eine strenge, hehre Göttin, die ihre Herrschaft nicht mit einer anderen theilen will. Du bist ein Künstler. Sei ihr Jünger und diene ihr. Aber das Weib vergiß!"

Er antwortete nichts; nur fester umklammerte er sie und verbarg das schöne Antlitz in ihrem Gewande.

„Wenn ich Dich nicht so liebte, wie ich es thue, würde ich triumphiren über den Sieg, den die Liebe errang", fuhr sie fort. „So aber erfüllt es mich mit banger Besorgniß. Eine Leidenschaft, die sogar den Ehrgeiz und die Schaffenslust des Künstlers unterdrückt, kann nicht gut thun. Du wirst mir einst danken, daß ich das Uebel noch rechtzeitig erkannte Jetzt freilich —"

Sie preßte die Lippen fest aufeinander. Hörte er das Schluchzen, das sich ihnen entrang? Sah er die Thränen, die langsam über die bleichen Wangen perlten?

Sie wußte nichts mehr zu sagen. Was auch hätte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930325 1-15/fragment/page=0001

abgeführt unter der Ägide des früheren Ministers. — — Es ist doch impertinent, was so ein Interviewer selbst aus den solidesten Familienvätern Alles herauszufragen weiß! —

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** unternahm gestern Morgen mit der **Kaiserin** zusammen eine Ausfahrt durch den Thiergarten und gewährte darauf dem Professor Begas eine Sitzung. Das Frühstück nahm der Monarch bei dem Flügeladjutanten Oberstleutenant von Hülsen ein.

* In der ausländischen Presse ist die Nachricht aufgetaucht und von der inländischen Presse mehrfach übernommen worden, es habe hinsichtlich des Ceremoniells, welches bei dem Besuche des **Kaisers im Vatican** einzuhalten sei, ein diplomatischer Schriftenwechsel stattgefunden. Dies ist nach der „Post" durchaus irrig. Wie bei der Ankündigung des Besuches, so ist auch bei der Beantwortung selbstverständlich beachtet worden, daß die früher beobachteten Formen auch für die Folge Geltung haben. Verhandlungen darüber sind in keiner Weise gepflogen worden.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Verlängerung des provisorischen **Handelsabkommens mit Rumänien und Spanien**, sowie das Gesetz zur Ergänzung der Gesetze über **Postdampfschiffsverbindungen** mit überseeischen Ländern.

* Für die ersten elf Monate des Etatsjahres haben die Einnahmen der **Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung** 224,4 oder 10,1 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Einnahmen der Reichseisenbahn-Verwaltung 53,7 Millionen oder 1,2 Millionen mehr ergeben.

* **Amtliches Wahlergebniß:** Bei der am 20. d. M. im 2. Wahlbezirk des Reg.-Bez. Arnsberg (Arnsberg-Meschede-Olpe) stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl wurden im Ganzen 20581 Stimmen abgegeben. Von denselben entfielen 15131 Stimmen auf Chefredakteur Fusangel-Bochum (Centrum) und 4729 Stimmen auf Oberrentmeister a. D. Böse-Münster (Centrum), der Rest der Stimmen zersplitterte sich. Der Erstgenannte ist somit gewählt.

* Der **Großherzog von Hessen** ist in Karlsruhe am gestrigen Freitag um 2¼ Uhr eingetroffen und vom Großherzog, den Prinzen des großherzoglichen Hauses, den Ministern und der Generalität am Bahnhof empfangen worden. Ebendaselbst sowie im Schlosse waren Ehrenkompagnien aufgestellt. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung geleitete der Großherzog seinen Gast in's Schloß, wo derselbe von der Großherzogin und den anwesenden fürstlichen Damen empfangen wurde.

* In der Erregung, von welcher zur Zeit auch die Versammlungen der wirthschaftlichen Vereinigungen heimgesucht werden, ist es jüngst vorgekommen, daß trotz Anwesenheit eines Regierungsvertreters scharfe, über die Grenzen sachlicher Kritik weit hinausgehende und persönlich zugespitzte **Angriffe gegen die Reichsregierung** gerichtet sind. Um zu vermeiden, daß aus der Anwesenheit eines Regierungsvertreters solche Schlüsse gezogen werden, wie in den erwähnten Angriffen enthalten waren, sind die Beamten des Reiches angewiesen worden, ihre Stellung zu derartigen Angriffen dadurch deutlich zu markiren, daß sie auf die fernere Theilnahme an den Verhandlungen verzichten und die betreffende Versammlung verlassen.

* Der im Herrenhause eingebrachte **Antrag Adickes wegen Förderung der Stadterweiterungen** ist in der Kommission unter Mitwirkung von Kommissaren der Regierung nunmehr durchberathen und nach mannigfachen Abänderungen im Einzelnen festgestellt worden. Der von dem Oberbürgermeister Becker-Köln erstattete Bericht ist gestern festgestellt und wird daher in den nächsten Tagen zur Vertheilung gelangen, so daß die Berathung im Plenum um die Zeit der Berathung des Wahlgesetzes nach der Osterpause wird erfolgen können.

* Wie die „Post" hört, ist dem **Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein** ein einjähriger Urlaub bewilligt worden

---

ihn trösten sollen? Wie hätte sie sich selbst Muth zusprechen sollen? Sie beugte sich zu ihm herab und legte beide Arme um seinen Hals. Ihre Wange ruhte auf seinem dunklen, lockigen Haar.

„Lebe wohl, Günther! Werde, was Du versprachst!" flüsterte sie. „Im Geiste werde ich stets bei Dir sein. Und wenn Du einst groß dastehst und dem Marmor glühendes Leben schenkst, und die Welt mit Deinen Schöpfungen begeistert, dann, Günther, dann segne diese Stunde des Abschiedes von einem Weibe, das Dich mehr geliebt, als sich selbst. Dann denke manchmal Deiner Gertrud."

Sie küßte ihn auf die hohe Stirn — und da fegte ein Windstoß durch die Baumwipfel und schüttete einen Blätterregen auf sie herab. Sie schauerte zusammen.

„Es wird Abend, Günther. Wir müssen scheiden. Lebe wohl!"

Noch einmal hielten sie sich umschlungen, zum letzten Male ruhten ihre Lippen in heißem, langen Kusse aufeinander — — dann war sie allein. Das Fahrzeug stieß knirschend vom Ufer ab, in einigen langen Sätzen stürmte die Dogge ihm nach, schwamm kurze Zeit in seinem Kielwasser, und als ein weißes Segel gehißt war, sprang er freudig winselnd zu das schwankende Boot. Finster saß Günther am Steuer, die dunklen Augen fest auf die bewegungslose, lichte Gestalt unter der Rister gehestet. Frischer blies der Wind, rascher trieb das Schiffsein durch die gurgelnden, springenden Wellen, immer undeutlicher wurden die lieblichen Ufer, verschwommen die Umrisse der einsamen Frau — und dann — dann sah er sie nicht mehr. Aber er wandte den Kopf nicht und seine Züge behielten den starren, finsteren Ausdruck, und der Wind wühlte in den dunklen Locken und fächelte die heiße Stirn. —

„Jetzt sehe ich ihn nicht mehr," sagte die Frau am Ufer. „Die Sonne blendet wohl auch zu sehr. Aber hier ist es dunkel. Und so kalt. Und welch' trauriges Geräusch der fallenden Blätter. Und — ach Gott — wie einsam!"

Sehnsüchtig streckte sie die Arme aus — jetzt sah er es ja nicht mehr — und aus ihren Augen perlte Thräne um Thräne und die schlanke Gestalt erbebte von dem leidenschaftlichen Schluchzen, dessen sie nun nicht mehr Herrin war.

„Nun war's ein Traum," murmelte sie. — — —

(Schluß folgt.)

Ueber seine Reise nach Chicago äußert bekanntlich bindende Entschlüsse gefaßt werden.

* Nächsten Sonntag findet in Brüssel eine Versammlung sozialistischer Führer Belgiens, Frankreichs, Deutschlands und Englands zur Ausarbeitung der Tagesordnung für den nächsten internationalen Sozialistenkongreß statt. Bebel und Liebknecht werden die deutschen Sozialisten vertreten.

* Der **Bundesrath** wird nur noch eine Plenarsitzung abhalten, und zwar zu dem Zwecke, die Zustimmung der Versammlung einzuholen zu den Beschlüssen des Reichstags, betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1893/94 und des Anleihegesetzes. Es soll dann noch die Beschlußfassung über den Antrag betreffend die Besetzung von Stellen ständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts und die Erledigung von laufenden geschäftlichen Angelegenheiten vorgenommen werden. Der Bundesrath wird dann wohl in seinen Arbeiten eine Osterpause eintreten lassen, die sich bis zum Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen ausdehnen dürfte.

* Der **Kardinal Erzbischof** Dr. **Cremenß** wird von Köln kommend auf Bahnhof Friedrichstraße heute (Sonnabend) Abend zwischen 10 und 11 Uhr in Berlin erwartet und dann nach seiner Ankunft im Hotel Royal Wohnung nehmen. In den nächsten Tagen, voraussichtlich schon am Sonntag, wird der Kardinal von Sr. Majestät im Schlosse in feierlicher Audienz empfangen werden.

* Von **unserer Marine.** S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau", Kommandant: Korvetten-Kapitän Sturenvarch, ist am 23. März d. J. in San Domingo eingetroffen und beabsichtigt am 26. dess. Mts. nach La Guaira-Venezuela wieder in See zu gehen.

* **Eigener Reichsbericht.** Aus Posen, 24. März, wird uns berichtet: Die Posener Provinzialabtheilung des Bundes der Landwirthe hielt heute eine konstituirende Versammlung ab, die von über 1000 Personen besucht war. Endell-Kickrz eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und legte in zündender von brausenden Beifallsrufen oft unterbrochener Rede die Ziele des Bundes dar. Ein Huldigungstelegramm an den Kaiser wurde abgesandt und eine Resolution beschlossen, welche sich an die Thronrede anschließt. Es waren zahlreiche Abgeordnete aus der Provinz Posen anwesend. Treskow-Radojewo hielt die Hauptansprache.

---

* Der auf die **Gewerbesteuern** bezügliche Abschnitt des Kommunalabgabengesetzentwurfs hat in der Abgeordnetenhauskommission einige Aenderungen erfahren. Zunächst ist die Befugniß der Gemeinden zur Einführung besonderer Gewerbesteuern präziser gefaßt. Sodann ist in den Vorschriften über die Bemessungsart dieser besonderen Gewerbesteuern insofern eine Aenderung eingetreten, als der Regierungsvorschlag, für eine solche Bemessung auch die Angabl und Gattung der im Betriebe durchschnittlich verwendeten Personen und Motoren als Grundlage gelten zu lassen, gestrichen, dafür aber bestimmt ist, daß die besonderen Gewerbesteuern außer nach dem Ertrage des letzten Jahres oder einer Reihe von Jahren oder nach dem Werthe des Anlagekapitals oder des Anlage- und Betriebskapitals auch nach sonstigen Merkmalen für den Umfang des Betriebes bemessen werden können. Die Zulässigkeit einer verschiedenen Abstufung der Gewerbesteuersätze und Prozente ist auf zwei Fälle ausgedehnt worden, einmal, wenn die einzelnen Gewerbearten in verschiedenem Maße von den Veranstaltungen der Gemeinde Vortheil ziehen oder der Gemeinde Kosten verursachen und soweit nicht die Ausgleichung auf anderem Wege erfolgt, sodann, wenn die gewerblichen Gebäude in stärkerem Verhältnisse zur Gebäudesteuer herangezogen werden, als es auf Grundlage der staatlichen Gebäudesteuer der Fall ist, oder wenn die gewerblich benutzten Räume einer Miethssteuer unterliegen. Ausdrücklich ist schließlich noch bestimmt, daß die von der staatlichen Gewerbesteuer befreiten gewerblichen Unternehmungen der Kommunalverbände, wie Sparkassen, Konsolidationsanstalten und Wasserwerke, Schlachthäuser und Viehhöfe, Markthallen, Volksbäder ꝛc. auch von der gemeindlichen Gewerbesteuer befreit sind.

---

* Nachdem in neuerer Zeit eine **private Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt** ins Leben getreten ist, ohne daß dafür die Genehmigung der zuständigen Königlichen Regierung nachgesucht worden wäre, hat der Kultusminister in einem an sämmtliche Königlichen Regierungen und Provinzialschulkollegien gerichteten Erlaß darauf hingewiesen, daß die Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten ganz in demselben Maße unter die Vorschriften der Instruktion vom 31. Dezember 1889 fallen, wie alle anderen Privatschulen. Dieselben bedürfen daher zu ihrer Errichtung der Genehmigung der zuständigen Regierung und zwar, wie der Minister ausdrücklich bemerkt, auch dann, wenn sie in der Form von Oberklassen einer schon bestehenden höheren Mädchenschule begründet werden. Die Genehmigung ist nur dann zu ertheilen, wenn die beaufsichtigte Lehrerinnenschule einen dreijährigen Lehrgang hält und mit einer Schuleinrichtung verbunden wird, in welcher die Lehrzöglinge in derselben Weise wie an den staatlichen Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten Gelegenheit zu ihrer unterrichtlichen Uebung erhalten.

---

* **Das Herrenhaus** beschloß am gestrigen Freitag das vom Abgeordnetenhause zu erwartende Wahlgesetz an eine Kommission zu verweisen. Dann wurde die Berathung des Etats fortgesetzt. Bei dem Etat der Staatsarchive erhob sich eine längere Debatte über die Gehaltsfrage dieser und anderer Beamten. Der Finanzminister Dr. Miquel brachte finanzielle Bedenken vor und warnte vor der Veranlassung einzelner Beamtenklassen. Ein Antrag Bötticher auf Gehaltserhöhung für die Archivbeamten wurde abgelehnt. Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung entstanden längere Debatten über Flußregulirungen, das Rentengütergesetz, landwirthschaftliche Schulen. Ein Antrag Für st Hatzfeldt auf Erhöhung der Beiträge zur Förderung der genossenschaftlichen und kommunalen Flußregulirungen, sowie zur Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landkultur wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Beim Etat des Handelsministeriums wurde dem Bedauern über die Einschränkung des Zuschusses zu den gewerblichen Fortbildungsschulen Ausdruck gegeben und eine Förderung dieser nützlichen Anstalten verlangt. Bei dem Justizetat kam es zu einer längeren Debatte über den bekannten Fall Paasch, über welchen Geh. Rath Lucas eingehende Mittheilungen machte. Bei dem Etat des Kultusministeriums kamen verschiedene Forderungen der evangelischen Kirche, namentlich das Besteuerungswesen zur Erörterung. Damit wurde die Etatsberathung beendigt **und das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.**

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Plenarsitzung am 24. März 1893. 12 Uhr.

Die Vorlage betreffend die Aenderung des Wahlverfahrens steht zur Beschlußfassung über ihre geschäftliche Behandlung.

Oberbürgermeister Bötticher-Magdeburg hält die Vorlage für so wichtig, daß er eine formelle erste Lesung wünscht, um die Stellung der Parteien des Hauses zu klären. Die Vorlage hänge nur mit der Communalsteuer-Vorlage zusammen, so daß jene zurückgezogen werden müßte, wenn die Steuervorlage nicht zu Stande käme.

Frhr. von Manteuffel-Kossen hält den Vorschlag des Herrn Bötticher für unzweckmäßig. Die Vorlage sei so komplizirt, daß ohne eine Vorberathung durch die Commission die Debatte ganz nutzlos sein würde.

Graf Franckenberg wünscht zunächst eine Plenarberathung.

Graf Klinckowström schließt sich Herrn v. Manteuffel an. Die Einsetzung der Commission hindere eine wiederholte Plenarberathung nicht; es seien durchaus keine politischen, sondern lediglich sachliche Gründe, die für die sofortige Commissionsberathung sprechen.

Das Haus lehnt den Antrag Bötticher, zunächst eine Plenarberathung zu halten, ab; die Vorlage geht daher an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern.

Das Haus setzt sodann die Etatberathung fort.

Beim Etat der Staatsarchive stellt

Oberbürgermeister Bötticher den Antrag, die Regierung wolle eine Gehalts-Erhöhung der Archiv-Beamten in Erwägung nehmen.

Außer dem Antragsteller befürwortet Oberbürgermeister Strückmann den Antrag, der von den Herren Graf Ziethen-Schwerin, Graf Brühl und Graf Bückler bekämpft wird; auch Finanzminister Miquel und sein Commissar Geh. Finanzrath Lehnert bekämpfen den Antrag unter Hinweis auf die ungünstige Finanzlage.

Der Antrag Bötticher wird abgelehnt.

Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung liegt ein Antrag des Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg vor: den Fonds zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flußregulirung von 500 000 ℳ auf 3 000 000 ℳ und den Dispositionsfonds zur Unterstützung landwirthschaftlicher Vereine und zur Förderung der Landeskultur im Allgemeinen von 310 000 auf 500 000 zu erhöhen.

Die Budgetcommission beantragt, diesen Antrag der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Frhr. v. Durant bittet den Landwirthschaftsminister, gegen die Errichtung einer Ueberzahl von Rentengütern rechtzeitig Schritte zu thun.

Minister v. Heyden bemerkt, daß die Errichtung von Rentengütern auf durchaus freiwilligen Abkommen beruhe und der Anordnung des Ministers nicht unterstehe. Der Antrag Hatzfeldt sei anerkennenswerth; die Regierung sei auch bereits in Erwägungen in der von dem Antrag gedachten Richtung eingetreten.

Der Antrag Hatzfeldt wird angenommen.

Beim Etat für Handel und Gewerbe spricht Oberbürgermeister Strückmann sein Bedauern darüber aus, daß durch Ministerialverfügung den Behörden Sparsamkeit bei den Ausgaben für Fortbildungsschulen empfohlen und den Kommunen eine Einschränkung und Herabminderung der bisher für diesen Zweck gewährten Staatszuschüsse in Aussicht gestellt worden sei.

Oberbürgermeister Bötticher spricht in gleichem Sinne und findet es auffällig, daß für die östlichen Provinzen verhältnißmäßig ganz erheblich mehr aufgewendet werde, als für die Westprovinzen.

Minister von Berlepsch: Die Mehrauswendung für die Ostprovinzen und namentlich für Posen und Westpreußen beruhe auf einem besonderem Gesetz. Die Finanzlage nöthige den Staat zu Ersparnissen, und die Regierung müsse den Wunsch aussprechen, daß die Gemeinden eine etwas höhere Ausgabe leisteten, um ihren Schulen über die augenblickliche, hoffentlich nur vorübergehende, Kalamität hinwegzuhelfen.

Beim Justizetat bringt Frhr. von Durant den Fall Paasch zur Sprache und betont namentlich, daß Paasch in der Untersuchungshaft sehr rücksichtslos behandelt worden sei. Dieses Verfahren stehe im Widerspruch mit den Zusicherungen, die der Regierungs-Kommission in der Kommission bei der Berathung einer Petition des Paasch abgegeben habe.

Regierungs-Kommissar Justizrath Lucas: Vom Minister sei an die Gefängnißverwaltung ein Schreiben gerichtet worden, wodurch die Uebelstände im Untersuchungsgefängnisse, über die Paasch Beschwerde geführt habe, beseitigt worden seien. Die Uebelstände hätten sich aber nicht speziell gegen Paasch gerichtet, sondern seien allgemeiner Natur gewesen; sie seien zum Theil auch durch die in einem großen Gefängnisse herrschenden Verhältnisse bedingt und immerhin zu entschuldigen. Ein Theil der Paasch'schen Beschwerden könne übrigens nicht im Aufsichtswege entschieden werden, sondern müsse den prozeßualen Instanzenweg durchlaufen. Auf einseitige Darstellungen dürfe man in dieser Sache nichts geben.

Herr von Winterfeld bemerkt, daß eine neue Petition Paasch's beim Hause eingegangen sei und Herrn Durants Rede rühre vielleicht daher, daß Redner ihm sagte, die Paasch'sche Petition dürfte sich nicht zur Erörterung im Plenum eignen. (Heiterkeit.)

Freiherr von Durant verzichtet auf eine weitere Erörterung der Sache.

Beim Cultusetat erwidert Minister Dr. Bosse auf eine Anfrage des Grafen Ziethen-Schwerin, daß die Regierung den Beschlüssen der Generalsynode keineswegs ablehnend gegenüberstehe, die Regierung sei bereit, die Provinzialkirchensteuer bis zur Höhe von sechs Prozent zu bewilligen. Was den weiteren Beschluß der Generalsynode betreffe, die Sanktionirung ihrer Beschlüsse durch die Gesetzgebung, so habe sich der Minister in einigen Punkten auf den Standpunkt gestellt, nicht den ganzen gesetzgeberischen Apparat in Thätigkeit zu setzen, sondern die Unschädlichkeitserklärung des Staatsministeriums genügen zu lassen. Die ersten formulirten Vorschläge in dieser Angelegenheit seien vom evangelischen Oberkirchenrath erst vor einigen Tagen gemacht worden; eine Verständigung hierüber werde voraussichtlich leicht zu erzielen sein.

Oberbürgermeister Strückmann empfiehlt dem Minister Berücksichtigung der Bestrebungen des Vereins zur Bekämpfung der Trunksucht, der sich namentlich auch den studentischen Kreisen zu nähern suche.

Graf Bückler-Burghauß wünscht die Errichtung eines Lehrstuhles für Homöopathie an einer Universität.

Minister Dr. Bosse hält die zwangsweise Errichtung eines solchen Lehrstuhles für bedenklich, ein solcher Homöopathie-Professor würde gegenüber den Allopathen einen schweren Stand haben.

Der Rest des Cultusetats, das Etatsgesetz und das Ergänzungsgesetz werden genehmigt.

Das Haus vertagt sich hierauf; nächste Sitzung unbestimmt.

Das schweizerische Bundesgericht und der Meineid.

Wir haben bereits kurz mitgetheilt, daß vom schweizerischen Bundesgericht die Auslieferung des deutschen Sozialdemokraten Köster abgelehnt worden ist. Daß infolge dessen ein strafwürdiges Vergehen vielleicht ungeahndet bleiben wird, berührt uns weniger peinlich, als die mit Sicherheit vorauszusehenden Folgen dieser Entscheidung. Die Auslieferung Kösters war von Deutschland verlangt worden wegen Majestätsbeleidigung und Verleitung zum Meineide. Zunächst ließ sich der schweizerische Bundesrath von der deutschen Regierung versprechen, daß Köster, falls er zur Auslieferung weiden derf der Verleitung zum Meineide komme, wegen der begangenen Majestätsbeleidigung nicht zur Verantwortung gezogen werden solle. Dies wurde einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge zugestanden. Nun hatte sich das Bundesgericht zu Lausanne in Gemäßheit des Artikel 10 des Auslieferungsgesetzes vom 22. Januar 1892 darüber schlüssig zu werden, ob nicht etwa die Verleitung zum Meineide in diesem Falle als vorwiegend politisches Verbrechen aufzufassen und demgemäß die Auslieferung zu versagen sei. Der betreffende Artikel lautet: „Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird indessen bewilligt, obgleich der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, wenn die Handlung, um derentwillen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet im einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes" u. s. w. — Die Thäterschaft ist nun in dem vorliegenden Falle nicht in Frage gestellt; ebensowenig kann der Umstand, daß es sich um ein gemeines Verbrechen handelt, welches nach § 159 des R.-Str.-G.B. mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft wird, angezweifelt werden. Das Bundesgericht hat nun aber der Strafthat Kösters einen vorwiegend politischen Charakter beigemessen, weil sie gelegentlich eines Prozesses wegen Majestätsbeleidigung verübt wurde. Das ist Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Ein ordentliches Gericht, der höchste Gerichtshof der schweizerischen Eidgenossenschaft, hat dahin erkannt, daß unter Umständen die Verleitung zum Meineid, d. h. so ziemlich das Gleiche wie der Meineid selbst, als vorwiegend politisches — also nach landläufigen Begriffen nicht infamirendes — Verbrechen angesehen werden kann. Die Folgen werden nicht ausbleiben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930325 1-15/fragment/page=0002

die Achtung vor der Heiligkeit des Eides, die so wie so schon gering in den Reihen der Sozialdemokraten ist, wird, gestützt auf das vorstehende Raisonnement, noch mehr schwinden. Der gemeinsame „Genosse" wird ihnen nur noch als Held und, wenn er Arm des Gesetzes ihn ereilt, als Märtyrer gelten und zwar in jedem Falle. Der gleichviel welches Verbrechens angeklagte Sozialdemokrat wird sich ausnahmslos als ein Opfer der bestehenden Gesellschaftsordnung ansehen; er wird den Kampf, den er gegen das Gesetz führt, lediglich als Nothwehr des Unterdrückten, d. h. als politischen Akt, auffassen. Dann ist der Meineid — wir betonen nochmals: in jedem Falle — für das sozialdemokratische Gewissen nur noch ein keineswegs verabscheuenswürdiges politisches Kampfmittel. So muß nicht anders werden bis die Folgen der Entscheidung des schweizerischen Bundesgerichts in Sachen Köster geltend machen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Im Königlichen Marstall in der Dorotheenstraße fand vorgestern Vormittag unter gewaltigem Zulauf die übliche Versteigerung ausrangirter Pferde statt. Zuerst kamen die beiden Rappen unter den Hammer, die einst der russische Kaiser kurz nach dem Attentat dem Kaiser Wilhelm I. geschenkt hatte. Die noch immer prächtigen Thiere brachten 41½ Doppelkronen. Den hohen Preis von 85 Doppelkronen erzielte der 7jährige Rappbengst „Felix", der wiederholt im Wagen der Kaiserin gegangen ist. 15 Wagenpferde brachten insgesammt 490½ Doppelkronen. Es wurden dann noch 3 Reitpferde, sogenannte Kabinetpferde, versteigert. Das Gesammtergebniß war 601 Doppelkronen oder 12 200 ℳ.

— Ein 17jähriger Straßenräuber stand vorgestern in der Person des Arbeitsburschen Wilhelm Retzloff vor der gemischten Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte hatte die Nacht zum 23. Januar in verschiedenen Kneipen zugebracht. Morgens gegen 6 Uhr machte er auf dem Spittelmarkt die Bekanntschaft des Dieners B. Die Zeugen sahen, wie der Angeklagte seinen angetrunkenen Begleiter unter den Arm faßte und mit ihm nach der Gertraudten-Brücke zu sorging. Plötzlich versetzte der Angeklagte dem B. einen Faustschlag ins Gesicht, riß ihm gleichzeitig die goldene Uhr aus der Tasche und ergriff damit die Flucht. Er wurde aber verfolgt und eingeholt. Auf der Wache machte er einen vergeblichen Fluchtversuch, wobei er zwei Fensterscheiben zertrümmerte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre.

— Ein Berichterstatter meldet, daß der vielgenannte Schutzzeuge Ahlwardt's, Krähahn, wegen Zechprellerei verhaftet worden sei.

— Hohes Alter. Am heutigen Sonnabend, den 25. März, wird der frühere Uhrmacher Hagemann, Philippstraße 13a, 101 Jahr alt. Der „Kreuz-Ztg." zufolge ist der Greis während des letzten Jahres körperlich und geistig sehr schwach geworden und befindet sich andem in bedrängter Lage.

— Ein junggeblicher „Höhlenbewohner" wurde, wie man der „Voss. Ztg." berichtet, in Rixdorf entdeckt. Ein zwölfjähriger Knabe Namens Reitmann aus Britz war seinen Pflegeeltern vor vierzehn Tagen entlaufen und trotz aller Nachforschungen nicht zu ermitteln. Durch einen Zufall entdeckte dieser Tage in der Nähe des Bahnhofes ein Gendarm eine Erdhöhle, in der er den langgesuchten Knaben vorfand. Hier hatte der jugendliche Durchgänger die Nächte zugebracht, während er am Tage in Berlin bettelte. In der Höhle wurden außer zahlreichen Wäschestücken auch ein Kürbschen mit Lebensmitteln und einer halbgefüllten Branntweinflasche aufgefunden. Der Knabe soll jetzt in eine Zwangserziehungs-Anstalt gebracht werden.

— Aus Werder kommt die Nachricht, daß in diesem Jahre auf Pfirsiche nicht zu rechnen sei, da die Zweige der Pfirsichbäume fast ausnahmslos erfroren sind.

Aus Nah und Fern.

Prof. Billroth, über Dove's kugelfeste Uniform befragt, sagte: Die vorliegenden Berichte seien zwar ungenau, jedoch sei die Sache nach seinen Erfahrungen über die Durchschlagsfähigkeit der modernen Geschosse nicht wahrscheinlich. Uebrigens sei ein Panzergewicht von 5 Pfund eine große Last für den Soldaten und beeinträchtige die Bewegungsfähigkeit, ohne den Kopf und die Beine, wo die meisten Verwundungen vorkommen, zu schützen.

Paris, 24. März. Am 10. April findet vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Anarchisten François statt, welcher als Mitattentäter an dem Dynamitattentat gegen das Restaurant Very angeklagt ist. — Charles Lesseps und Blondin haben das Cassationsgesuch gegen ihr Urtheil im Korruptionsprozesse unterschrieben; Boihant hisher noch nicht.

New-York, 24. März. In Memphis in Tennessee hat ein furchtbarer Wirbelwind große Verheerungen angerichtet. Im Thale des Mississippi sind die Städte Tunica und Cleveland fast gänzlich zerstört. In Wisconsin wüthet seit Mittwoch ein furchtbarer Sturm. Die Verbindung mit Milwaukee ist unterbrochen.

Die neueste Leistung der Statistik. Voriges Jahr veranstalteten die Stadtbehörden von Fontainebleau einen Ball in dem dortigen Schloß. Die Wandgemälde von Primaticcio im Saal Henri II. litten sehr bei diesem Anlaß, so daß ein Ausschuß beantragt wurde, die Schädigung wie ihre näheren Ursachen festzustellen. Der Ausschuß giebt, wie wir in der „Voss. Ztg." lesen, als Ursache der Schädigungen den Schweiß der Tänzerinnen an und berechnet, daß eine Dame während eines sechs Stunden dauernden Balles einen Liter Wasser ausschwitze und verdunste. Für 3000 Tänzerinnen mache dies 3000 Liter, die in Wasserdunst aufgehen. Unter solchen Umständen müßten die Wandgemälde hart mitgenommen werden.

Der Bund der Landwirthe.

Organisation in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.

Gestern Mittag 12 Uhr traten im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a. S. auf Einladung des Herrn Provinzial-Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, von Helldorff-Zingst, gegen 100 der bekanntesten und hervorragendsten Landwirthe aus allen Theilen unserer Heimathprovinz und dem askanischen Herzogthum zusammen, um die Organisation der Provinzial-Abtheilung Sachsen-Anhalt des Bundes der Landwirthe in die Wege zu leiten. Von dem Vorhandensein des Bundes, Herrn von Posch-Döllingen war ein Telegramm eingelaufen, in welchem derselbe mittheilte, daß er leider am Erscheinen verhindert sei, aber der Versammlung von Herzen den besten Erfolg wünsche; es wurde dem hochverdienten und opferfreudigen Vorkämpfer in der großen landwirthschaftlichen Bewegung ein Begrüßungs- und Dankestelegramm zurückgesandt. Nachdem der Herr Einberufer, welcher auch den Vorsitz während der Sitzung führte, die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt und mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, sowie auf Se. Hoheit den Herzog von Anhalt die Versammlung eröffnet hatte, nachdem auf seinen Vorschlag die Herren Walther-Klein-Kugel, v. Jagow-Pollitz, Stähr-Dietrichsroda, Graf-Swethau, Kleemann-Cunnawurf, Säuberlich-Gröbzig und Prof. Märcker-Halle in das Bureau gewählt waren und die Anwesenden einmüthig die Erklärung abgegeben hatten, daß sie sammt und sonders dem Bunde der Landwirthe beizutreten entschlossen seien, trat man in die Verhandlungen ein.

Zum Eingang derselben theilte Herr von Helldorff mit, daß in der ersten Ausschußsitzung des Bundes der Landwirthe bezüglich der Statuten insofern eine Abänderung beschlossen worden sei, als § 14 derselben, der von den Beiträgen handelt, dahin verändert worden sei, daß statt des ursprünglich geforderten Beitrags von 5% der Grundsteuer nur ½% gesteuert zu werden brauchen; Pächter zahlen die Hälfte. Der Beitrag der kleineren Grundbesitzer ist auf 2 ℳ festgesetzt, während denjenigen Stellenbesitzern, die unter 10 ℳ Grundsteuer zahlen, die Erwerbung der Mitgliedschaft gegen einen Jahresbeitrag von 50 ₰ gestattet werden soll mit der Maßgabe, daß die zuletzt genannten Mitglieder auf die zweigestellte Zusendung des Bundesorgans, die den übrigen Mitgliedern zusteht, einen Anspruch nicht erheben können. Die gestrige Versammlung erklärte sich mit diesen Abänderungen bis auf den letzten Punkt einverstanden, bezüglich dessen von verschiedenen Seiten hervorgehoben wurde, daß es unbedingt nöthig sei, allen Bundesmitgliedern, auch denen, die nur 50 ₰ Beitrag zahlen, das Bundesorgan unentgeltlich zuzustellen. Herr von Helldorff bemerkte hierzu, daß gerade diese Frage von dem Anschluß einer eingehenden Berathung unterzogen worden sei, er versprach aber, der nächsten Ausschußsitzung den Wunsch der Versammlung zu unterbreiten.

Es folgte sodann die Erörterung des Hauptpunktes der Tagesordnung: die Organisationsfrage des Bundes der Landwirthe in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt. Der Herr Vorsitzende leitete die Besprechung mit von Herzen zu Herzen gehenden Worten ein, in denen er darauf hinwies, daß die Lösung der Organisationsfrage keinerlei Anschub, auch den geringsten nicht mehr, vertragen könne. Deshalb wir hätten an dem Vorabend großer Ereignisse. Er komme aus Berlin, und die Ueberzeugung in den maßgebenden Kreisen daselbst sei allgemein die, daß die Auflösung des Reichstages vor der Thüre stehe. Es würde somit im kommenden Sommer eine Neuwahl stattfinden und darum müsse bis zu diesem Termin die Organisation des Bundes der Landwirthe einigermaßen vollendet sein, denn es handele sich doch in erster Linie darum, schon in den nächsten Reichstag Männer zu bekommen, die ein Herz haben für die Lebensfragen der Landwirthe, die mit Kraft und Muth einzutreten bereit seien für die landwirthschaftlichen Interessen. Er halte es daher für unumgänglich nothwendig, schon heute die Organisation des Bundes in unserer Provinz und dem benachbarten Anhalt anzubahnen. Der § 12 der Statuten des Bundes lautet: „Die Organisation des Bundes wird folgendermaßen festgelegt: Die Bundesmitglieder, welche in einem gemeinsamen Orte wohnen, bilden unter sich eine Ortsabtheilung bezw. Gruppe und wählen unter sich einen Vertrauensmann. Die einzelnen Ortsabtheilungen, welche einen gemeinsamen Vorsteherpunkt haben, bilden eine Bezirksabtheilung und wählen sich einen Vorstand. Aus diesen Bezirksabtheilungen wird in jedem Reichstagswahlkreise eine Kreisabtheilung gebildet und die Mitglieder im Kreise erwählen sich als Vorstand für die Kreisabtheilung einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter und eine Anzahl Beisitzer. Die Kreisabtheilungen jeder Provinz bilden eine Provinzialabtheilung und für dieselbe bilden sämmtliche Kreisabtheilungs-Vorsitzende den Vorstand und wählen unter sich einen Provinzial-Vorsitzenden und einen Stellvertreter." — Um diese Organisation anzubahnen schlug der Kgl. Landrath des Saalkreises, Herr v. Werder, nachdem er ebenfalls zur dringenden Eile gemahnt, vor, aus jedem Landraths- (nicht Reichstagswahl-) Kreise der Provinz Sachsen und jedem Kreise des Herzogthums Anhalt provisorisch einen Delegirten zu wählen, denen ein Stellvertreter zur Seite zu treten habe; diese Delegirten hätten dann die Verpflichtung, in ihren bezüglichen Kreisen die Organisation in die Hand zu nehmen, für den Bund der Landwirthe zu agitiren, Mitglieder zu werben und thunlichst bald Versammlungen einzuberufen, um die Gründung von Orts- und Kreisabtheilungen zu bewerkstelligen und die Wahl des Kreisabtheilungs-Vorsitzenden vorzunehmen.

Nachdem sodann noch ein Antrag, dahingehend, daß die Delegirten zu der Erklärung zu ermächtigen sind, daß die Bestimmungen bezüglich der Beiträge von der Ausschußsitzung des Bundes der Landwirthe bisher nur provisorische seien, eine endgültige Festsetzung der Beiträge aber erst später erfolgen werde, zur Annahme gelangt war, wurde die Wahl der Delegirten und deren Stellvertreter für die einzelnen Kreise vorgenommen. Auf den Vorschlag des Herrn v. Helldorff wurde sodann der Beschluß gefaßt, einen kurzen Aufruf in den Zeitungen der Provinz und des Herzogthums Anhalt zu erlassen, in welchem die Landwirthe aufgefordert werden sollen, dem Bunde der Landwirthe beizutreten.

Eine Commission zur Abfassung dieses Aufrufs, welcher die Unterschriften aller Theilnehmer der gestrigen Versammlung tragen wird, wurde gewählt. Der Vertreter des Kreises Weißenfels und des Fürstenthums Sondershausen, Herr Amtmann Sieberleben, wies dann noch darauf hin, daß die Agitation für den Bund am besten und erfolgreichsten in der Weise betrieben würde, daß Vertrauensmänner in die einzelnen Dörfer und Ortschaften reisen, dort Ortsversammlungen veranstalten und dadurch die Kleinbauern für die große Bewegung der Landwirthe erwärmen und begeistern, hierin liege die Hauptaufgabe der jetzt gewählten Deputirten. Herr Prof. Märcker hat dieselben, doch überall energisch für die Beseitigung des verhängnißvollen Irrthums einzutreten, als ob der Bund der Landwirthe nicht neben dem landwirthschaftlichen Centralverein bestehen könne. Beide Vereinigungen seien ja in Wahrheit nichts weniger als einander hinderlich, sondern im Gegentheil sogar sich gegenseitig nothwendig, indem sie sich ergänzten; der Bund der Landwirthe habe das Interesse der Landwirthschaft vorzugsweise in politischer, der Centralverein in fachwirthschaftlicher Beziehung, zu wahren und zu fördern. Nachdem sodann Herr von Helldorff darauf aufmerksam gemacht hatte, daß alle Wünsche und Forderungen der einzelnen Vertrauensmänner an die Adresse des Centralbureaus in Berlin (Kollitzer Straße Nr. 18) zu richten seien, sprach er in einem herzlichen Schlußworte den Dank des Bundes der Landwirthe an die Anwesenden für ihr freundliches Erscheinen und für ihr Interesse an der großen, gewaltigen Bewegung aus, die hoffentlich gute Resultate zeitigen werde. Denn der Zeitpunkt für dieselbe sei gegenwärtig der denkbar günstigste. Es möge daher jeder voll und ganz seine Pflicht thun, man versöhne die Gegensätze zwischen Groß- und Klein-Grundbesitzer, die zu Gott sei Dank schon fast ganz verschwunden wären, aber immer noch bisweilen hie und da auftauchten; man versöhne die Gegensätze zwischen Adel und Bürgerthum, man trete mit allen Mitteln ein für die Erhaltung von Scholle, Freiheits- und Vaterlandsliebe, dann werde man Viel, ja Alles erreichen. Freiherr von Stein, der große und weise Staatsmann, habe bereinst das Wort ausgesprochen, daß die Landwirthschaft das Fundament des Staates bilde; dieses Wort sei auch heute noch wahr, deshalb sei die jetzige große Bewegung in der Landwirthschaft kein Kampf für Sonderinteressen, sondern ein Kampf für das Wohlergehen des Vaterlandes! Und mit Freuden sei der einst der Tag zu begrüßen, an welchem dieser große und heilige Kampf zu einem siegreichen Ende geführt werde! Mit einem dreimaligen Hoch auf die deutsche Landwirthschaft und deren einmüthiges Zusammenstehen wurde die Versammlung gegen 2 Uhr geschlossen.

Hallische Lokalnachrichten vom 25. März.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—δ **Bestätigung.** Der vom Direktorium der Francke'schen Stiftungen zum Direktor des Realgymnasiums gewählte Professor Dr. Strien ist nunmehr bestätigt worden und wird sein Amt mit Beginn des neuen Schuljahres antreten.

—δ **Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Es ist von berufener Seite wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Arbeitgeber wie Versicherte bei der Beschaffung der zur Erlangung von Invaliden- oder Altersrenten erforderlichen Unterlagen (Arbeitsbescheinigungen, Quittungskarten, Geburtszeugnisse) mit der größten Gewissenhaftigkeit zu verfahren haben, um sich nicht eventuell einer Bestrafung wegen Betrugs oder gar Urkundenfälschung auszusetzen. Wie schwere Folgen ein unredliches Vorgehen in dieser Beziehung haben kann, führt deutlich der nachstehende Vorfall, dessen Mittheilung wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: Zur Begründung eines Antrages auf Altersrente hatte eine Arbeiterin unter Anderem ein Geburtsattest eingereicht, auswelchem dessen sie im Jahre 1821 geboren war. Bei Prüfung des Antrages stellte sich jedoch heraus, daß der Schwiegersohn der Antragstellerin dieses Geburtszeugniß durch Abänderung des Geburtsjahres 1823 in 1821 fälschlich in der Absicht gefälscht hatte, seiner Schwiegermutter auf diese Weise 2 Jahre früher, als dies gesetzlich geschehen konnte, zu der Altersrente zu verhelfen. In dieser Handlungsweise erblickte das Schwurgericht eine schwere Urkundenfälschung und verurtheilte den unredlichen Thäter zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 24. März. Jahresversammlung. — Jahresbericht.) Gestern Nachmittag hielt im hiesigen Rathhauslaale unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten von Diest der hiesige Verschönerungs-Verein seine diesjährige Jahresversammlung ab. Nach dem in derselben erstatteten Rechenschaftsberichte betrugen die Einnahmen des Vereins im Jahre 1892 1299 M. 94 Pf., die Ausgaben 255 M. 65 Pf., mithin der Bestand 1044 M. 29 Pf. Dem Schatzmeister wurde Entlastung ertheilt. Für die Verwendung der disponiblen Mittel wurde der Vertheilungsplan pro 1893 aufgestellt. Unter den gefaßten Beschlüssen bezieht sich einer auf ein Gesuch an den Domänen-Fiskus um das Verbot des Befahrens des hinteren Gotthardistieges, weil dadurch erfahrungsmäßig der Vogelbestand desselben erheblich geschädigt wird. — Nach dem soeben ausgegebenen Jahresberichte des hiesigen Domgymnasiums über das Schuljahr 1892/93 betrug die Frequenz dieser Schule am Anfange des Schuljahres 168 Schüler, am Anfange des Wintersemesters 163 und am 1. Februar cr. 164 Schüler, wovon 121 Einheimische, 42 Auswärtige und 1 Ausländer sind. Das Zeugniß für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhielten Ostern 1892 15 Schüler, das Maturitäts-Zeugniß erhielten 12 Schüler. Das Lehrpersonal bestand aus einem Rektor, einem Konrektor, 6 Oberlehrern, einem Gymnasial-Elementar- und Turnlehrer, einem Gymnasial-Elementar- und Zeichenlehrer, einem Religionslehrer, einem Gesanglehrer, einem Hülfslehrer, und 2 Probanden. Dem Jahresbericht ist beigefügt, eine Abhandlung des Gymnasial-Elementar- und Turnlehrers G. Nettelbusch über „die in den Anlagen und einigen Gärten Merseburgs angepflanzten Ziersträucher und Bäume.

♀ **Merseburg**, 24. März. (Personalien.) Der bisher in der Domänen-Abtheilung der Königlichen Regierung hierselbst beschäftigte Herr Regierungsrath Mueller ist, provisorisch auf längere Zeit, in das landwirthschaftliche Ministerium zur Vertretung des erkrankten Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Jaeger berufen worden; dafür ist der hiesigen Regierung der Regierungs-Assessor Herr von Loos überwiesen.

卐 **Querfurt**, 24. März. (Kreistag.) An dem gestern hierselbst abgehaltenen Kreistage haben 27 Mitglieder Theil genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde die Wahl des Herrn Ortsrichter Fracke in Rohlsen als Kreistagsabgeordneter an Stelle des verstorbenen Amtsraths Lüttich zu Wendelstein für gültig erklärt. Ferner wurde die Amtsvorsteherstelle für den Amtsbezirk Gosek ergänzt und über die Rechnungen der Kreissparkasse für das Jahr 1891 und der Kreis-Kommunal-Kasse für das Rechnungsjahr 1891/92 Decharge ertheilt. Sodann erfolgte die Feststellung des Kreishauptetats für 1893/94 mit der Abschlußsumme von je 267 115 ℳ an Einnahme und Ausgabe. An Kreisabgaben sind 134 150 ℳ aufzubringen. Für den Ausbau des Stöbnitz-Niederwünsch'er Weges in der Flur Stöbnitz wurde die Hälfte der Anschlagssumme mit 8250 ℳ als Kreisprämie bewilligt. Durch die Novelle vom 10. April 1892 zum Krankenversicherungsgesetze sind mehrere Abänderungen der Bestimmungen für die auf dem Kreiskommunalverband übernommenen Gemeinde-Krankenversicherung erforderlich geworden. Das hierüber vom Kreis-Ausschuß ausgearbeitete neue Statut wurde vom Kreistage angenommen. Sodann fanden noch einige Wahlen statt, womit alsdann der Kreistag geschlossen wurde.

—u. **Barby**, 23. März. (Seminarprüfungen.) Gestern wurde die Abgangsprüfung am hiesigen Seminar beendet. Es betheiligten sich daran 38 Seminaristen und 1 Fremder, welcher das Examen nicht bestand. Regierungsseitig waren anwesend die Herren Provinzialschulrath Dr. Kramer und Regierungs- und Schulrath Schönwälder aus Magdeburg. Der Aufnahmeprüfung unterzogen sich 43 Präparanden, wovon 39 bestanden. Die Seminarferien beginnen am Sonnabend den 25. März.

Neueste Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 25. März. Die „Voss. Ztg." hört, daß die voraussichtliche Zustimmung des Bundesrathes zu der vom Reichstag beschlossenen Abänderung des Strafgesetzbuches über die Verjährung durch Unterbrechung des Strafverfahrens gegen Mitglieder des Reichstages gleich nach Ostern erfolgen wird.

⁂ **Berlin**, 25. März. Der Korrespondent des „B. T." telegraphirt aus Paris: Infolge des Lärms, den die Nachricht in die angebliche Verwickelung Ernest Carnots in der Panamaaffäre in Paris mache, habe er die „Agence Havas" um Aufnahme der Notiz ersucht, daß er, Brandès, weder selbst der Urheber der Nachricht sei, noch wisse, wer der Urheber sei.

Wien, 25. März. (Eig. Drahtber.) Von der von einem hiesigen Blatte gebrachten Nachricht, Graf Taaffe beabsichtigte zurücktreten, ist an unterrichteter Seite nichts bekannt.

Paris, 25. März. (Eig. Drahtber.) „Débats" veröffentlicht einen italienisch abgefaßten Begleitbrief Reinachs zur 50 000 Francs-Sendung an Crispi, in welchem es heißt: „Machen Sie von dem Gelde den beiliegenden Gebrauch." Das Blatt bemerkt dazu, die Sendung habe sich gewiß nicht auf ein schon erreichtes, sondern auf ein zu erreichendes Resultat bezogen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 24. März. Der Correspondent des „Berliner Tageblatt", Brandes, ist auf Befehl des Ministers des Innern ausgewiesen worden.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 25. März 1893.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Ko. netto

Weizen ruhig, 142—150, feinster märk. über Notiz **Rauhweizen** 142—150. **Roggen** ruhig 126—131. **Gerste Braun-**, ruhig 155—175, feinste bis 182. **Futter** 125—140 **Hafer** fest, 150 — 154 **Mais** amerikanischer mixed 120—125. **Donaumais** 122—126. **Raps** —.—. **Rübsen** —.—. **Erbsen** Victoria- 194—200. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 43—45 **Stärke** incl. Sack pro 1000 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Holl. Prima Weizen** 39,—40,—, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** für 100 kg einschl. Fritz — 35,00—36,00.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ———. **Bohnen** ———. **Lupinen** ———. **Kleesaaten** —. Rothklee 100—116—132, Schwedischer Klee 98—125—140 Weißklee 95—126—140. —.—.

Futterartikel ruhig **Futtermehl** 12,00—12,50. **Roggenkleie** —9,50—10,50—. Weizenschalen 9,—9,50,— **Weizengrieskleie** 9—9,50.—. **Maiskleime** helle —11,50—12,—— dunkle 9,50-10,50. **Delkuchen** ——13—14. **Malz** 26,50—28,50

Rüböl —.—. **Petroleum** 21,50. — 21,75 — **Solaröl.** 0,825 30° 11——. **Spiritus** p. 10000 L % fletig Kartoffelspiri mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 55,70 mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 35,00 —,— Mark Rüben.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

			Fall	Wärme
Halle. . .	24. März + 2,16	25. März + 2,16	—	—
Trotha . . .	„ „ — 2,64	„ „ — 2,58	0,06	—
Straußfurt . .	„ „ + 1,30	„ „ + 1,30	—	—
Alsleben . . .	23. März + 2,42	24. März + 2,43	—	0,6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930325 1-15/fragment/page=0003

Elbe.

Anhalt	23. März	+ 1,98	24. März	+ 1,76	0,22	—
Dresden [1])	. .	+ 0,85	. .	+ 0,64	0,21	—
Wittenberg	. .	+ 3,58	. .	+ 3,54	0,04	—
Magdeburg	. .	+ 3,20	. .	+ 3,19	0,1	—
Barby	. .	+ 3,56	. .	+ 3,60	0,26	—
Wittenberge [2])	. .	+ 3,55	. .	+ 3,57	—	0,02

[1]) 5 Grad Wärme. [2]) Wind Nord-West.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 24. März. Die gestrigen resp. heutigen Umsätze blieben auch an den heutigen Markt für alle einheimische Weizen. Weizen blieb für jede Sorte lebhaftlose Waare ebenso geringhaltig angeboten wie gesucht. Roggen hatte bis auf 25 Pfg. in beiden Sinn reichlich, in dem reichlichen Angebot entsprechende Tendenzsteigerungen gezeichnet, die auch in einer Wiederbelebung am Markte Geltung fand. Hafer bleibt für feine Sorten behauptet, wegen Mittelsorten etwas billiger erhältlich waren. Termine behauptet. Mais matter und ferner etwas niedriger abgegeben. Mehl bleibt und wenig verändert. Spiritus fest. Rüböl unverändert und etwas besser begehrt.

* Berlin, 24. März. Weizen mit Ausschluß von Mauskörnern per 1000 Kg. loco still, Termine flau, notirungs — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 140—155 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 149 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 150—149,50 Mk. bez., per Mai-Juni 151,5—151 Mk. bez., per Juni-Juli 152,75—1/2 Mk. bez., per Juli-August 155—152,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 155,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco schwerhaltiger Verkauf, Termine niedriger, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 124—131 Mk. nach Qualität bez., gestern soll statt 133 nur 131 heißen, Lieferungsqualität 127 Mk. bez., inländischer guter 127—128,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 130,5—1 0,75—130,25 Mk. bez., per Mai-Juni 132,5—132,75—132,25 Mk. bez., per Juni-Juli 134—133,25 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-October 136,75—136,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco flau, große und feine 158—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, geschäftslos — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 140—1 8 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittelfeiner guter 142—145 Mk. bez., feiner 146—151 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 Mk. bez., feiner 147—151 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 143,75 Mk. bez., per Mai-Juni 142,75—143,25 Mk. bez., per Juni-Juli 142,75—143,25 Mk. bez.

* Magdeburg, 24. März. (Oberämter Hinrichsen.) Landweizen 150—154 Mk., Weißweizen 148—152 Mk. bez., glatter englischer Weizen 144,75 Mk. bez., fremder 143—147 Mk. kreuzbandsicher —,— Mk., Roggen 127—130 Mk., Chevalier-Gerste 166—175 Mk., Landgerste 156—158 Mk., Hafer 148—154 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 24. März. Roggen per März 129,5 bez. per April-Mai 131,00 Mk., per Mai-Juni 132,00 Mk.

* Stettin, 24. März. Weizen unverändert, loco 144—147 bez. per April-Mai 149,00, per Mai-Juni 151,00. — Roggen behauptet, loco 123—126, per April-Mai 127,00, per Mai-Juni 129,00. — Hommerscher Hafer loco 134—140.

* Köln, 24. März. Weizen hiesiger loco 16,50, fremder loco 17,75, per März 16,90, per Mai 16,20. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. — Hafer hiesiger loco 16,50, fremder —,—.

* Mannheim, 21. März. Weizen per März 16,10, per Mai 16,25, per Juli 16,25. — Roggen per März 13,80, per Mai 13,90, per Juli 14,00. — Hafer per März 14,70, per Mai 14,0, per Juli 14,70.

* Hamburg, 21. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152 ab Bahn. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russischer loco ruhig, Transito 100. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 24. März. Weizen per Frühjahr 7,9 Gd., 7,63 Br., per Herbst 7,66 Gd., 7,3 Br. — Roggen per Frühjahr 6,2 Gd., 6,50 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. — Hafer per Frühjahr 5,47 Gd. 6,00 Br.

* Pest, 21. März. Weizen loco fest, per Frühjahr 7,48 Gd., 7,50 Br., per Herbst 7,43 Gd., 7,45 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 9 Gd., 5,61 Br.

* Paris, 24. März. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per März 20,60, per März 20,70, per Mai-Juni 21,10, per Mai-August 21,20. — Roggen ruhig, per April 15,70, per Mai-August 16,10.

* Paris, 24. März. (Schlußbericht.) Weizen weichend, per März 20,50, per April 20,60, per März-Juni 20,90, per Mai-August 21,10. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10.

* Amsterdam, 21. März. Weizen auf Termine träge, per März —, per Mai 170. Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau, per März 130, per Mai 132.

* Antwerpen, 24. März. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* Petersburg, 24. März. Weizen loco 11,25. — Roggen loco 8,25. — Hafer loco 4,40.

* Liverpool, 24. März. Weizen 1/2 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais 1/2 d. höher.

* London, 24. März. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6770, Gerste 2485, Hafer 57120 Qrts. Weizen fest, Gerste ruhig, Mehl ruhig, Hafer fest zu 1/4—1/2 Sh. höher Verkäufer. Mais fest aber ruhig. Von schwimmenden Getreide Weizen und Gerste ruhig aber stetig. Mais für nahe Lieferungen fest.

* London, 24. März. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, Preise nominell, fremder Weizen flau, Mehl ruhig, Preise unverändert, Mais ruhig aber stetig, Gerste flau, Hafer ruhig, schwerhaltiger 1/2 Sh. höher, englischer ruhig aber stetig. Kugelmonsunen und schwimmende Getreide ruhig aber stetig.

* New-York, 23. März. Rother Winterweizen loco 84 Cents, Frühjahrsweizen per März 78¾, per Mai 76¼, per Juni 77¾, per August 78¼.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preiße gretthare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

Krystallzucker I. mit Sack	24. März	—
Krystallzucker II. mit Sack	„	27,—
Brodraffinade I. ohne Faß	„	—/—
do. do.	„	28,—
do. do.	„	—
Brod-Melis	„	—
Würfelzucker I. mit Kiste	„	31,50
do. do. II.	„	29,50
Gem. Brodraffinade mit Sack	„	29,75
Restzucker mit Sack	„	27,75—28,50
gem. Melis I. mit Sack	„	27,0—27,25
do. do. II. mit ack	„	—/—
Farin mit Sack	„	21,75—22,50

Tendenz am 24. März: ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

ab Stationen:

	29. März.
Granulirter Zucker mit Sack	—
Kornzucker ohne Sack 75° Rendement	16,50—16,35
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	15,15—15,00
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	12,60—12,85

Tendenz am 24. März: fest.

Magdeburg 24. März, Vormittags 205,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung gesucht 42 — 43 6 Pr. (alte Grade) resp. 60—62 Pfg. ohne Tonne 2,70—2,85 Mk. Futtermelasse. Futtermelasse zur Brennereien begehrt, 42—43° Pr. (alte Grade) resp. 60—62 Pfg. ohne Tonne 2,30—2,5 Mk.

II. Terminpreise.

abgängig Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirungen

b. frei an Bord Hamburg

März	——— bez.,	15,10 Br.,	15,07½ Gd.	
April	15,10—15,15 —	bez.,	15,20 Br,	15,15 Gd
Mai	15,25— —	15,30 bez.,	15,32½ — Br.,	15,30 Gd.
Juni	15,35— 42½—	40 bez.,	15,42½ Br.,	15,40 Gd
Juli	——— —	bez.,	15,52½ Br.,	15,50 Gd.
August	15,55— 60 bez.		15,60— Br.,	15,55½ Gd.
September	—, bez.,	15,60 Br.	15,60 Gd.	Oktober
Oktober-Dezember,	— bez.,	13,32½ Br.	13,30 Gd.	
Nov.-Dezemb. bez.	13,27½ Br.,	13,22½ Gd.		

Tendenz: stetig.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 24. März. Nachmittagsbericht Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Prozent. Rendement neue Klasse frei an Bord Hamburg per März 14,20 per Mai 14,37½ per September 14,07½ per Dezember 13,40 fest.

* Magdeburg, 24. März. Vormittags Rohzucker Beigend 88 Prozent loco 16,50 Weißer Zucker fest bewegt Nr. 3 — per 100 Kilogramm per per März 29,75 per April 27,75 per Mai August 1425 Oktober-Dezember 13,37½.

* London, 24. März. Telegramm. 96 Prozent Javazucker loco 15 fest.

Rüben-Rohzucker loco 15 fest.

Kaffee.

* Havre, 24. März. Telegramm von Pelmann und Ziegler u. Co New-Yorkschluß mit 5 Point Haisse.

* Havre, 24. März. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co Kaffee good average Santos per März 15,75, per Mai 16,00 September per 16,75 Kaffee behauptet.

* New-York, 24. März. Vormittags Kaffee Nio Nr. 7 low ordinary per April 16,75, per Juni 16,40.

* Hamburg, 24. März. (Nachmittags.) Good average Santos per März 63½ per Mai 63½ per September 60½ per Dezember 7½ ruhig.

* Amsterdam 24. März. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 64½.

Petroleum.

* Berlin, 24. März. Petroleum (Raffiniertes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gesindigt — bez. Kündigungspreis — Mk. loco — —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis —— Mk. Stettin, 24. März. Petroleum loco 6,55.

* New-York, 23. März (Telegr.) Raffiniertes Petroleum Standard white in New-York 5,30 Gb., bz. Standard white in Philadelphia 5,75 Gb. Rohes Petroleum in New-York 5,55 bz. Pipeline Certificates per April 6 fest.

* Bremen, 24. März. Raffiniertes Petroleum still, loco 5,15 Br.

* Antwerpen, 24. März. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffiniertes Type weiß, loco 17½ bez. per März 17,½ Br., per April 17,50 Br. per September-September 17,75 Br. Fest.

* Hamburg, 24. März. Petroleum ruhig Standard white loco 5,10 Br. per April-September 5,20 Br.

Spiritus.

* Berlin, 24. März. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gesindigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. loco mit Faß — — bez. per diesen Monat. — Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabg. Gesindigt Gef. — Liter. Kündigungspr. — 35,5 — Mk. loco mit Faß, per diesen Monat und per März April — 34,2— 34,3 — per Apr.-Mai 34,3 — —, 34,5 — 34,4 — bez. Mai-Juni 34,5—34 5 34,5 — Juni-Juli — — — bez. per Juli August — August-September 35,5—35,1 — 35,5 bez. —,—.

* Königsberg, 24. März. Branntwein 45 60 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 60,40—12,00 Mk. Branntwein 40 60 für 100 Kg. begleiten 55,60—57,00 Mark, nach Maßgabe der Konvisionen der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Posen, 24. März. Spiritus loco ohne Faß (Sdrt) 52,10 bz. loco ohne Faß (Sdrt) 52,10 ruhig.

* Breslau, 24. März. Spiritus per 100 Liter 100 Procentgrad. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 57,70 bz. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 55,00 bz. per April-Mai 53,25 bz. per Mai-Juni —,—.

* Stettin, 24. März. Spiritus fester loco mit 70 M. Konsumsteuer 34,40 per April-Mai 33,20, August-September 35,40.

* Königsberg, 24. März. Spiritus fest loco per März 223½ Br., per April April 224½ Br., per April-Mai 224½ Br., per Mai-Juni 223½ Br.

* Paris, 24. März. Spiritus, fest, per März 50,70 per April 50,50 per Mai-August 49,50, per September-September 48,25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 24. März. Rüböl per 100 kg mit Faß, niedriger Gesindigt — Centner. Kündigungspreis — Mk. loco mit Faß —, ohne Faß per diesen Monat —, Mk., per April-Mai 40,7—40,7, Mk., per Mai-Juni Mk.

* Stettin, 24. März. Rüböl ruhig loco per April-Mai 51,20, per Sept. September-Oktober 51,20.

* Leipzig, 24. März. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß flüssiges 51 Mark bez., gefrorenes — Mk. bz. Etwas fester.

* Leipzig, März per 100 Kilog. netto —.

* Leipzig. Rohöl ohne Faß per 100 Kilogr netto 12½ —13 Mk. bez.

* Köln, 24. März. Rüböl loco 56,60, per März 57,70, per Oktober 52,70

* Breslau, 24. März. Rüböl per März 52,50, per April-Mai 52,0.

* Hamburg, 21. März. Rüböl (unverzollt) matt loco 51½.

* Paris, 24. März. (Telegramm.) Rüböl fest per März 57,00 per April 57,50, per Mai-Juni 57,75. September-Dezember 59,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg 23. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110 — Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 129 — Mark für 1000 kg. Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145 — Mark für 1000 kg. Fischmehl 90—95 Mark für 1000 Kilogr.

* London, 21 März. Chilisalpeter 7 ab. 10½ d. für ausländische, 6 1/2 für deutsche Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 23. März. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, ohne Sorten — —, Kleinbohnen weiße, 20—25 Mk., Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 24. März. Mais per 1000 Kilogramm loco unverändert. Termine niedriger. Cif. — Ton. Kündigungspr. — Mk., loco 109—124 Mk., nach Qualität. Mosel — Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk., per März-April — Mk., per April-Mai 116,25 bez. per Mai-Juni 116,5 bez., per Juni-Juli 116—115,5 bez. per Juli-Aug. — bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 205 Mk. bez., Futterwaare 131—

* Wien, 23. März. Mais per Mai-Juni 4,91 Gd., 4,91 Br., Hafer Frühjahr 5,93 Gd., 5,96 Br.

* New-York, 23. März. (Telegramm.) Mais New) per März 52½ Mai 50½ bez per Juli 56½.

Mehl.

* Berlin, 24. März. (Amtl.) Weizenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt. — Sack, Kündigungspr. — Mk., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 17,25 bez., per Mai-Juni 17,30 bez., per Juni-Juli — bez.

* Berlin, 24. März. Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,00 bez. Nr. 0 18,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,— Roggenmehl Nr. 0 17,25—16,25 bez., per Juni-Juli 17,30 bez., Juli-Aug. — bez.

als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 24. März. Mehl. (Schlußbericht). Mehl weichend, per März 46,00, per April 46,10, per Mai-Juni 46,70, per Mai-August 46,70.

* New-York, 23. März. (Telegr.) Mehl 2,40.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 23. März. Kartoffelstärkefabrikate. — Tendenz: Still. — Notirungen. Fabrikate per 100 Kg. Kartoffelstärke, Prima, per März 20,25 Mk., Lieferung 19,75—20,25 Mk. Kartoffelmehl. Prima-Waare 19,50—20,00 Mk., Lieferung 19,50—20,00 Mk., Superlativstärke 20,0—21,00 Mk., Superlativmehl 21,50 Mark

Stroh Heu.

* Berlin, 23. März. (Pol.-Präs.) Nichtstroh —,— Mk., Heu —,— Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 23. März. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,40 Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,40 Hammelfleisch 0,90—1,20 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stck. 2,40—4,80 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 23. März. (Kartoffelpreis per 100 Kilogramm 4,50—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 24. März. Notirungen von Kommung u. Zeitz: La Plata Cent. 39 Mark 3,87,50 Mk., do B Mai 3,90 Mk., do B Juni-Juli 3,95 Mk. Ring-Cent. 4,00 Mk., Mexic. 4,07,50 Mk., do B Sept.-Febr. 4,05 Mk. Tendenz 65,000 Kilogr. Tendenz fest.

* Liverpool 24. März. (Telegr.). Baumwolle. (Kaufungsbericht.) Umsatz 5000 B. Ruhig. Angebotener Preis 6000 B.

* Liverpool, 24. März. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 5000 B. Tendenz Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 23. März. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 133,50 Mk.

* Breslau, 24. März. Zink: unsicher.

* Amsterdam, 24. März. Banczinn 56¾.

* Rotterdam 24. März. Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Banka 57¼ Billeton 56¼ fl.

* London, 24. März. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn: Straits 99½ Pfd. Kupfer 99½ Pfd.

* London, 24. März. Blei. Span. 913/16 Pfd., engl. 10 Pfd., Zinn 1 Pfd., Eisen 1,73½ Pfd. Kupfer —,—.

* Cleveland, 24. März. Eisenbahnschienen 45 1/2, per 3 Monat 45 15/16.

* Glasgow, 21. März. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 40 sh. 9½ d. Sellig.

* Glasgow, 24. März. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

* Newyork, 22. März. Zinn Straits 20,95 Doll., Eisen Nr. 1 Cents 27,00 Doll.

Viehmärkte.

Magdeburg, 24. März. Auf dem hiesigen Viehhof standen zum Verkauf 150 Rinder 2000 Schweine, 387 Kälber, 170 Hammel. Gute Ochsen wurden mit 60—63 Mk., geringere Ochsen mit 54—59 Mk., gute Kühe mit 51—54, geringere 45—48 Mk., ganz geringe 40—4 Mk., Fullen mit 46—52 Mk. Gute Landschweine wurden bezahlt mit 55—58 Mk. geringere mit 50—46 Mk., gute Ferkel und Läufer 23 Mk. bei 40—50 Pfd. Tara. Schwere Schweine und Eber mit 48—53 Mk. 20 Proz. Tara. Ungarische Schweine wurden bezahlt mit 48—49 Mk. Kälber wurden mit 55—58 Pfg. des Pfd. Fleisch.

Köln, 10. März. Kleiner Viehmarkt. Aufrieb 540 Schweine, 1 o. 61, 18, 3a. 55 Mk. die 100 kg Schlachtgewicht.

Breslau, 23. März. Es waren angetrieben: — Erspreich 368 Schweine, 182 Kälber, 22 Hammel. Erspreich 1. Sorte 58 Pfg., 2. Sorte — Mk., Sorte — Mk. Schweine 1. Sorte 58—60 Mk., 2. Sorte 54—57 Mk. Ungarische Schweine 1. Sorte 59 Mk. die 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 52 Pfg. 2. Sorte 46 Pfg. das Pfund. Hammel 1. Sorte 55 Pfg. 2. Sorte 50 Pfg. das Pfund Fleisch.

Handel flau

Stettin, 23. März. Tendenz angenehm. Vorrath am 20. März 176,000 Stück gegen 1 Vorjahr 1,000 Stück. Angetrieben, 1332 Stück abgetrieben demnach verblieb am 22. März ein Stand von 176,223 Stück. Wir notiren Mastschweine lingar. Prima: Alte schwere 49—50 Mk. mittlere 48—49 Mk. Prima: Neuzeit 46—48 Mk. mittlere 44—42,50 Mk. leichte 40—51 Mk. Serd. schw. v. 51—52 Mk. mittlere 49—51 Mk. leichte von 48—

Verlag der Altmagdeburgischen „Hallischen Zeitung" in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, verantwortlich der Nachrichtenteil Redakteur Oberlehrer Dr. Weidlich für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Saatenteil. Sämmtlich in Halle.

Redaktionsbüro: Hallesche Straße Nr. 9. Anthony von 9½—12 Uhr Redakteur Sprechstunden 11—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme Geschäftsstelle) geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 24. März.

Preußische und deutsche Fonds.

Preußische Anleihe	4	107,70 ⊗
do. do.	3½	101,20 ⊗
do. do.	3½	97,70 bz ⊗
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,60 ⊗
do. do.	3½	101,90 ⊗
do. do.	3½	97,50 bz
Preuß. Staats-Schl. v. 1868	4	102,30 bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,60 ⊗
do. Prämien-Anleihe	3½	135,75 bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	98,80 ⊗
do. neue	3½	98,80 ⊗
Breslauer Stadt-Oblig.	4	101,20 ⊗
Bremer Anleihe 55, 57, 88.	3	98,50 ⊗
do. 1892	3½	—
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	97,60 ⊗
Hamburger St.-Anleihe	3	98,70 ⊗
do. St.-Anleihe 86	3	86,80 ⊗
do. amort. 87	3½	98,50 bz ⊗
do. do. 91	3½	98,10 ⊗
Magdeburger Stadt-Anleihe	4	106,00 ⊗
do. do.	3½	97,10 ⊗
Meiningen. Stadt-Anl. v. 1868	3½	97,40 ⊗
Berliner	4	114,60 ⊗
do.	3½	105,60 bz
do.	3	101,50 ⊗
Kurz und Neumärkische	3½	98,75 bz
do. neue	3½	—
Landsch. Central.	4	98,50 bz
do. do.	3½	97,10 bz
do. do.	3	87,40 ⊗
Ostpreußische	3½	98,80 ⊗
Pommersche	3½	—
do.	4	107,50 ⊗
Posensche, neue	4	107,80 ⊗
do.	3½	101,80 bz
Sächsische	4	107,80 ⊗
Schlesische, altländische	3½	98,40 ⊗
do. neue	3½	98,40 ⊗
Westpreußische	3½	98,10 bz
Kurz- und Neumärkische	4	105,40 bz
Pommersche	4	103,20 bz ⊗
Preußische	4	103,90 bz
Sächsische	4	103,60 ⊗
Schlesische	4	103,20 ⊗
Meiningen 7 Fl.-Loose	—	128,40 ⊗
Braunschw. 20 T.-Pf. v. St.	—	104,50 ⊗
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,50 ⊗
Sächsische Rente	3	87,50 ⊗

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	4	46,25 bz ⊗
do. do.	4½	46,80 bz ⊗
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	67,75 ⊗
Chinesische Anleihe 87	5	—
do. do. kleine	4	100,60 ⊗
Griechische Anleihe v. 1881,84	5	73,70 ⊗
do. consol. Gold-Anleihe	4	37,10 bz ⊗
Italienische Rente	5	93,50 ⊗
Oesterreich. Silberrente	4½	87,80 ⊗
do. Papierrente	4	—
do. Goldrente	4	98,40 bz
do. 1860er Loose	5	130,30 bz ⊗
Portugiesische Staats-Anleihe	3½	37,10 bz ⊗
Russ. Gold-Rente 1883	6	104,10 bz
do. Goldrente 1884	4	98,50 ⊗
do. cons. Anl. 1880	4	—
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	—
do. Nicolai-Obligat.	5	—
do. III. Orient-Anl.	5	60,80 bz
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	160,20 bz
do. do. 1866	5	156,40 ⊗
Russ. Bodencredit-Pfdbr	4½	101,40 bz ⊗
do. Entr.-Bder.-Pfandb.	5	89,60 bz ⊗
Rumänische Rente	6	84,50 ⊗
do. Goldrente	5	103,00 ⊗
do. do. amort.	5	98,50 ⊗
Ung. Gil.-Gold-Anl. 1889	4½	103,50 ⊗
do. Goldrente	4	97,40 bz ⊗
Serbische Rente v. 1884	5	79,60 bz ⊗
do. do. v. 1885	5	79,20 bz ⊗

Eisenbahn-Stamm- und Stamm Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	1891		
Aachen-Mastricht	3	3½	67,1 bz	
Altenburger-Zeitz	9½	10½	205,50 ⊗	
Bayerische Eisenbahn Lit. B.	10½	10½	—	
Bergisch-Märkische	12½	12	221,25 bz	
Berlin-Anhalter Eisenbahn St.-Pr.	11½	12	175,40 bz ⊗	
Berlin-Dresdener	4	4½	92,60	
Gelsenkirchener	6½	6	169,70 ⊗	
Gotthardbahn	6½	6	164,80 bz	
Halle-Sorau-Gubener	10½	10½	155,00 ⊗	
Hallesche Stadtbahn	0	0	55,00 ⊗	
Hannover-Altenbeken	4	0	37,0 bz ⊗	
Hannover-Braunschweiger	12½	12½	116,25 bz	
Marienburg-Mlawka	1	1½	70,75 bz	
do. do. St.-Pr.	5	5	111,90 ⊗	
Niederschles.-Märk. gar.	5	5	105,00 ⊗	
Oesterreich. Nordwestbahn	13½	5	93,70 bz	
do. do. (Elbethal)	5½	5½	—	
Ostpreußische Südbahn	4	4½	81,00 bz	
Ostpreußische Südbahn	1½	1	78,20 bz	
do. do. St.-Pr.	5	5	109,70 ⊗	
Preuß. Staatsbahn gar.	5	5	131,50 ⊗	
do. Südwestbahn gar.	5,48	5,45	—	
Saalbahn	5	5	86,10 bz	
do. St.-Pr.	13½	13½	94,75 bz ⊗	
Warschau-Wiener	18½	17½	201,70 bz	
Weimar-Gera	0	0	17,00 ⊗	
do. Gera St.-Pr.	3½	3½	86,60 ⊗	
Werrabahn	3	3½	69,90 bz	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,90 ⊗
do. IV.	3½	99,90 ⊗
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,60 ⊗
Braunschweigische Bahn	4½	—
Breslau-Landeskronbahn	4	101,60 ⊗
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Deutsch-Nordischer Bahn	6	—
Dortmund-Soest Prioritäten	4	101,50 ⊗
Ostpreußische Südbahn	4	—
Lübeck-Büchen (gar.)	4	—
Magdeb.-Halberst. III. Emission	3½	89,16 ⊗
Magdeb.-Leipz. 68 69 (gar.)	4	103,30 ⊗
do. von 1874	4	—
do. 75, 76 u. 80 conv.	4	—
do. von 1881	4	—
do.	3½	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	—
Oberschlesische Lit. B.	3½	99,60 ⊗
do. E.	3½	99,60 ⊗
Ostpreußische Südbahn	3½	—
do. Serie II.	3½	—
do.	3½	—
Pfälzische II. Em.	3½	—
Saalbahn	3½	—
Weimar-Geraer	4	101,2 ⊗
Werrabahn 1886	4	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,30 bz
Dux-Bodenbach I.	5	—
do. III. Gold	5	—
Dux-Prag Gold	5	109,50 bz
Kaf. Carl-Ludwigsb. gar.	4	82,10 ⊗
Kaschau-Oderberg Gold	5	98,40 ⊗
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	5	84,50 bz
do. do. von 1871	5	81,60 bz
do. do. Exp.-Bahn	5	98,80 ⊗
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,80 ⊗
do. do. Lit. B.	5	91,70 bz ⊗
Oesterreich. Gold	5	108,70 ⊗
Oesterreich. Südbahn	3	65,60 bz ⊗
do. Gold	5	106,00 bz
Reichenberg-Pardubitz gar.	4	—
Ungar. Nordostbahn gar.	5	84,10 ⊗
do. do. Gold	5	101,60 bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—
Jekaterinen-Dombrowo gar.	4½	—
Kursk-Kiew gar.	5	91,40 bz ⊗
Moskau-Jelatzan gar.	4	95,10 ⊗
Rybinsk-Bologoe gar.	4	94,25 bz ⊗
Russ. Südwestbahnen (gar.)	5	97,0 bz ⊗
Transcaucasische gar.	3	79,40
Warschau-Bialstock	4	74,50 ⊗
Gotthardbahn	4	100,10 bz

Bank, Hypothek.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 100 g. v. 1. 1. ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1889	1891		
Anh.-Dessauer Landesbank	4½	4½	136,50 bz ⊗	
Berliner Handels-Ges.	11½	12½	154,75 bz ⊗	
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	5½	110,75 ⊗	
Braunschweiger Bank	5	5½	111,50 bz ⊗	
Deutsche Bank	10	9	165,00 bz ⊗	
Deutsche Genossenschf.-Bank	7	6	119,50 bz ⊗	
Disconto-Command.	11	11	193,70 bz	
Dresdner Bank	7	7	154,90 bz	
Gothaer Privatbank	6½	5½	114,00 ⊗	
do. Grundcreditbank	6	6	116,60 ⊗	
do. junge 400 Gr.	6	6	94,25 ⊗	
Leipziger Bank	6½	6½	132,10 ⊗	
do. Credit-Anstalt	9	9	175,60 bz ⊗	
Magdeburger Bankverein	6	6	109,25 bz ⊗	
do. Privatbank	6½	4	168,40 ⊗	
Mecklenburg	11½	10	146,50 bz	
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	100,40 bz ⊗	
Nationalbank f. D.	9	6½	115,20 bz	
Oesterreich. Credit	10½	8½	170,50 bz	
Preuß. Bodencredit-Bank	7	7	130,60 bz	
do. Centralbodencr. 60%	6	10½	159,10 bz	
Pommr. Hyp.	6	6